

# SCHOOLS4FUTURE BELEGT: MITMISCHEN IS POSSIBLE

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MACHEN DER KOMMUNALPOLITIK BEINE



**Oliver  
Wagner**

Wuppertal Institut

**A**ls die 15-jährige Greta Thunberg an einem Freitag im August 2018 vor dem schwedischen Parlamentsgebäude in Stockholm ihren einsamen Klimastreik begann, ahnte niemand, dass sie in den Folgejahren unter anderem auf zwei Weltklimakonferenzen und vor der UN-Vollversammlung als Repräsentantin der größten Jugendbewegung der Welt – Fridays for Future – vielbeachtete Reden halten würde. Das, was Greta Thunberg auf der Weltbühne der Politik gelungen ist, sollte auch klimaschutzengagierten Schülerinnen in der Kommunalpolitik ermöglicht werden. Sie sollten von Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern gehört und ernst genommen werden. Um ihren Forderungen für klimafreundliche Schulen auch gegenüber Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitikern mehr Nachdruck verleihen zu können, müssen sie aber auch gestärkt und qualifiziert werden. So die Kernanliegen des Projekts Schools4Future, welches vom Wuppertal Institut sowie dem Büro Ö-quadrat aus Freiburg durchgeführt und vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert wird. Sechs Schulen aus NRW machen der Politik mächtig Dampf.

## BUNDESPOLITISCHE ZIELE AUF SCHULEN RUNTERBRECHEN

Immer mehr Städte in Deutschland haben beschlossen, bis 2035 klimaneutral zu sein. In NRW beispielsweise Bonn, Wuppertal und Mülheim an der Ruhr. Zudem haben (*Stand Herbst 2022*) 74 Städte im Zuge der anhaltenden Protestaktionen von Fridays for Future den „Klimanotstand“ ausgerufen. Doch wer schon einmal einen Blick auf den energetischen Zustand der Schulen geworfen hat

fragt sich, wie solche Ziele erreicht werden sollen. Klar ist, dass es nicht bei der Formulierung wohlklingender Ziele und Ratsbeschlüsse bleiben darf. Wichtig ist, dass nun auch verstärkt gehandelt wird und da spielen die Schulen eine ganz besonders wichtige Rolle, denn sie machen den bei Weitem größten Anteil an der kommunalen Gebäudeinfrastruktur aus. Schafft es eine Kommune nicht, die Schulen zu klimafreundlichen Lernorten zu sanieren, wird sie auch nicht ihrer Vor- und Leitbildfunktion gerecht. Schulen sollten daher die ersten Orte sein, an denen die Klimaschutzziele erreicht werden. Wenn Schülerinnen und Schüler in ihrem täglichen Schulalltag wahrnehmen, dass Klimaschutz verantwortungsvoll seitens der politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger vorangetrieben wird, wird Politik an Glaubwürdigkeit gewinnen. Von Sonntagsreden ohne Konsequenzen, lassen sich Schülerinnen und Schüler heute nicht mehr beeindrucken. Wissen ist zudem eine wichtige Voraussetzung, damit an den Schulen eine Generation heranwächst, die es in Bezug auf Klimaschutz besser hinkommt, als die vorherigen.



**Lena  
Tholen**

Wuppertal Institut

**BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG GANZ PRAKTISCH**

Sichtbar machen, wie groß der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck einer Schule ist, ist ein guter Einstieg, um den Handlungsbedarf zu verdeutlichen. Im Projekt Schools4Future wird mit der Erstellung einer CO<sub>2</sub>-Bilanz des Schulbetriebs gestartet. Darin werden, wie in kommunalen CO<sub>2</sub>-Bilanzen, alle wichtigen Daten zu Energie, Mobilität und Konsum einer Schule erfasst. So kann man am Ende die Bilanz bewerten und sehen, welchen Anteil Heizung beispielsweise Klassenfahrten, Papierverbrauch und Mensaverpflegung am CO<sub>2</sub>-Fußabdruck einer Schule haben.

Das Besondere an Schools4Future ist der CO<sub>2</sub>-Rechner, der so gestaltet wurde, dass die Schülerinnen und Schüler selbst die Bilanz erstellen können. Sie sind aktiv in die Datenermittlung und -eingabe eingebunden. Durch Befragungen finden sie heraus, mit welchem Verkehrsmittel Mitschülerinnen und Mitschüler sowie Lehrerinnen und Lehrer zur Schule kommen, wie viele Kilometer sie dafür zurücklegen, wohin Klassenfahrten stattfanden, woher die verwendeten Lebensmittel in der Mensa kommen, wie hoch der Energieverbrauch der Schule ist und vieles mehr. So lernen sie die vielen verschiedenen Einflussfaktoren kennen, erkennen die Relevanz der unterschiedlichen Bereiche und setzen sich konkret und lebensnah mit Klimaschutz auseinander.

**INS HANDELN KOMMEN**

Natürlich reicht es nicht aus zu wissen, wo eine Schule steht. Es muss auch gehandelt werden. Da gibt es viele Dinge, die durch die Schulen selbst umgesetzt werden können, doch ganz oft braucht es auch den Schulträger und die Politik vor Ort, um beim Klimaschutz erfolgreich zu sein.

An der Gesamtschule Else Lasker-Schüler in Wuppertal haben es Schülerinnen und Schüler mit Lehrerinnen und Lehrern geschafft, eine eigene Fahrrad-Werkstatt aufzubauen. Zudem wurde der Speiseplan der Mensa komplett überarbeitet, so dass an drei Tagen in der Woche nun ausschließlich vegetarische Gerichte angeboten werden. Schülerinnen und Schüler haben mit Hilfe eines Strommessgerätes ineffiziente Verbraucher identifiziert, die durch effiziente Alternativen ersetzt wurden. Bei der Stadt wurde das Thema platziert, indem ein „Runder Tisch Energiesparen“ mit Vertreterinnen und Vertretern der Schule und des Gebäudemanagements organisiert wurde. So konnten Potenziale diskutiert und konkrete Handlungsschritte, wie der Austausch von alten Leuchtstoffröhren, Anpassungen bei der Heizungssteuerung und die Überarbeitung von Zeitplänen im Bereich IT eingeleitet werden.

Auch die Ronsdorfer Erich-Fried-Gesamtschule ist sehr erfolgreich. Dort arbeiten mehrere Arbeitsgruppen seit eineinhalb Jahren Ideen aus. Ein engagierter Hausmeister, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer und natürlich die Schülerinnen und Schüler trafen sich mehrfach mit dem örtlichen Bezirksbürgermeister Harald Scheuermann-Giskes (SPD). „Die Schülerinnen und Schüler waren super vorbereitet und haben ein 80seitiges Konzept ausgearbeitet. Ich habe sie dann eingeladen, um ihre Ergebnisse bei uns in der Bezirksvertretung vorzustellen“, sagt Scheuermann-Giskes. Das angeeignete Expertenwissen der Schülerinnen und Schüler hat Politik und Verwaltung gleichermaßen beeindruckt. Nach einem gemeinsamen Ortster-

min wurde die Realisierung einer Fahrradstraße und die Installation besser Abstellmöglichkeiten für Fahrräder auf den Weg gebracht. Schulsprecherin Lina Börger hat



vor dem Hauptausschuss die Anregungen der Schule gemäß §24 GO NRW als Antrag der Schülerinnen und Schüler eingebracht und so sollen nun auch weitere Maßnah-

**„Für unseren Stadtteil ist das politische Engagement der Schule ein Gewinn.“**

**Harald Scheuermann-Giskes,  
Bezirksbürgermeister**

men umgesetzt werden. Entsprechend positiv zieht der Bezirksbürgermeister daher Bilanz: „Für unseren Stadtteil ist das politische Engagement der Schule ein Gewinn.“

Für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vom Wuppertal Institut ist es toll zu sehen, dass das Konzept von Schools4Future aufgegangen ist. Motivierte Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer engagieren sich für den Klimaschutz an den Schulen, vernetzen sich, tauschen sich mit relevanten Akteurinnen und Akteuren aus und stoßen konkrete Maßnahmen an.

**INFOBOX**

Schools4Future.de



Schools4Future auf Instagram

